

Über Schoeneten am Neusiedler See (Burgenland)

Autor(en): **Niklfeld, Harald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich**

Band (Jahr): **51 (1973)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-308407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Schoeneten am Neusiedler See (Burgenland)

VON HARALD NIKLFELD

Am Nordostufer des Neusiedler Sees erstreckt sich zwischen den Orten Weiden und Podersdorf ein zusammenhängendes Wiesengebiet, die «Neusiedler» oder «Zitzmannsdorfer Wiesen», die standörtlich und floristisch grosse Mannigfaltigkeit aufweisen. Das Spektrum der Pflanzengesellschaften reicht von Röhrichtbeständen und Grosseggensümpfen bis zu Trockenrasen und von Kalkflachmooren bis zu Halophytengesellschaften. Dazu kommt die parzellenweise unterschiedliche Bewirtschaftung, so dass bei gleichen Standortsverhältnissen je nach Häufigkeit der Mahd und Intensität der Düngung recht verschiedene Gesellschaften auftreten können. Die Wiesen, deren Fortbestand durch Pläne zur Umwandlung in Ackerland gefährdet ist, beherbergen floristische Raritäten östlicher und südöstlicher Hauptverbreitung, wie *Artemisia laciniata*, *Aster canus*, *Astragalus exscapus*, *Iris spuria* und *Lythrum virgatum*. Der Flachmoorkomplex beherbergt aber auch Arten, die ihre Hauptverbreitung mehr in kühlhumiden Gebieten haben, wie *Carex davalliana*, *Pinguicula vulgaris* und *Veratrum album*. Zu den noch deutlich ausgeprägten, aber floristisch bereits stark verarmten Moorwiesengesellschaften gehört das *Schoenetum nigricantis* (Allorge 1922) Koch 1926.

Die folgenden Ausführungen sind als vorläufige Mitteilung zu betrachten, da das im Rahmen einer Gesamtaufnahme der Neusiedler Wiesen gemeinsam mit E. HÜBL (Lehrkanzel für Ökologie und Soziologie der Pflanzen an der Hochschule für Bodenkultur, Wien) gewonnene Aufnahmematerial noch nicht voll aufgearbeitet werden konnte. Verschiedene lokale und chorologische Zusammenhänge lassen sich jedoch schon jetzt herausarbeiten.

Die standörtliche Voraussetzung für das *Schoenetum* bildet das am Abfall der «Parndorfer Platte», einer pleistozänen Donau-Schotterterrasse, gegen den Neusiedler See zu austretende Grundwasser. Ausser den im eigentlichen Komplex der Neusiedler Wiesen liegenden Beständen kommen noch, ausserhalb des «Seedamms», am Rand des Röhrichtgürtels des Neusiedler Sees Schoeneten vor, die sich erst nach der Absenkung des Seespiegels im vorigen Jahrhundert bilden konnten und durch besondere Artenarmut gekennzeichnet sind.

Zur Stellung des *Schoenetum* im Gesellschaftskomplex

Die *Schoenus*-Bestände sind in der Regel im Frühjahr schwach überschwemmt, im Spätsommer aber trockengefallen. Nach der feuchten Seite zu schliesst meist

ein *Caricetum elatae* an. Durchdringungen beider Gesellschaften sind häufig. Seltener ist ein *Cladium*-Bestand benachbart oder schiebt sich zwischen *Schoenetum* und *Caricetum*. Allerdings sind *Schoenus* und *Cladium* insofern eng aneinander gekoppelt, als *Cladium mariscus* kaum ohne benachbarten *Schoenus nigricans* auftritt. Umgekehrt hat aber *Schoenus* den grösseren ökologischen Spielraum und gedeiht auch ausserhalb der *Cladium*-Nachbarschaft. Dies steht in einem gewissen Gegensatz zu den von ZOBRIK (1935) in seiner klassischen Monographie geschilderten Verhältnissen im nordostschweizerischen Mittelland, wo anscheinend immer zwischen *Carex elata*- und *Schoenus nigricans*-Bestände eine *Cladium*-Gesellschaft zwischengeschaltet ist.

Ungefähr in derselben Feuchtigkeitsstufe wie *Schoenus* hat *Juncus subnodulosus* sein Optimum. Er scheint, wie auch bei OBERDORFER (1970) ausgeführt, durch Störungen begünstigt und bevorzugt die Rände alter Abzugsgräben, von wo aus er nicht selten fleckenweise ins *Schoenetum* eindringt. Ähnlich wie z. B. im Schweizer Mittelland und in der Oberrheinischen Tiefebene (vgl. KLÖTZLI 1969) dürfte es auch in unserem Gebiet nicht angebracht sein, die *Juncus subnodulosus*-Bestände als eigene Gesellschaften zu fassen.

Gegen die trockenere Seite hin entwickelt sich manchmal ein Saum mit dominierender *Carex davalliana*, die in untergeordneter Rolle den meisten *Schoenus*-Beständen beigemischt ist. In dieser Randzone treten meist auch die Wollgräser *Eriophorum angustifolium* und *E. latifolium* auf, wobei merkwürdigerweise *E. angustifolium* häufiger ist. Hier scheint auch *Veratrum album* seinen Schwerpunkt zu haben. Wie weit es berechtigt ist, diese *Carex davalliana*-*Eriophorum*-Randzone als eigene Gesellschaft aufzufassen, soll erst nach vollständiger Auswertung des Aufnahmematerials entschieden werden. Mit oder, häufiger, ohne Zwischenschaltung einer ausgeprägten *Carex davalliana*-*Eriophorum*-Randzone geht das *Schoenetum* schliesslich nach aussen zu in ein *Molinietum* über. Die *Carex davalliana*-Zone entspricht ökologisch etwa dem *Schoenetum schoenetosum ferruginei* von ZOBRIK im nordostschweizerischen Mittelland, wo diese Subassoziation zwischen das *Schoenetum nigricantis* und das *Molinietum* geschaltet ist.

Auffallend ist, dass in allen genannten Gesellschaften sowohl *Phragmites communis* wie *Molinia caerulea* häufig auftreten. *Phragmites* hat im Gebiet eine sehr grosse Vitalität und dringt selbst in oberflächlich trocken wirkende Gesellschaften ein. Das Schilf wird ausserhalb der eigentlichen Röhrichtbestände wohl vorwiegend durch die Mahd während der Vegetationsperiode in Schranken gehalten. *Molinia* kann sich in den Nassgesellschaften zumindest vereinzelt auf Bülden ansiedeln, so dass sie mit relativ geringer Deckung in den Knopfbinsenbeständen und selbst im *Caricetum elatae* vorkommt.

Zwei Gräser, die erst im *Molinion* ihre Hauptentfaltung finden, aber doch, ähnlich wie *Molinia*, bereits im *Schoenetum* regelmässig auftreten, sind *Sesleria uliginosa* und *Festuca trichophylla*. Da sie den meisten Schoeneteten des westlichen Mitteleuropa fehlen, könnten sie zur geographischen Differenzierung herangezogen werden.

Zur chorologischen Stellung des *Schoenetum* am Neusiedler See

Das Optimalgebiet des *Schoenetum nigricantis* liegt im Alpenbereich. Zu diesem Zentrum liegt unsere Gesellschaft randlich im verhältnismässig warmtrockenen pannonischen Tiefland. Dem entspricht eine starke floristische Verarmung. Gegenüber den kaum 40 km entfernten, unter annähernd gleichen grossklimatischen Bedingungen stehenden, aber alpennäheren Schoeneten des Wiener Beckens ist diese Verarmung besonders auffällig. Von den für das Wiener Becken von WAGNER (1950) angeführten Charakterarten: *Schoenus nigricans*, *Carex hostiana*, *Schoenus ferrugineus*, *Epipactis palustris*, *Pinguicula vulgaris*, *Orchis palustris*, *Cochlearia officinalis* agg., *Allium schoenoprasum* subsp. *sibiricum* und *Pinguicula alpina* fehlen *Schoenus ferrugineus*, *Cochlearia*, *Allium schoenoprasum* und *Pinguicula alpina*. Ferner fehlen die Verbandscharakterarten des *Caricion davallianae* *Primula farinosa* und *Tofieldia calyculata*. Lediglich *Liparis loeselii*, die am Neusiedler See spärlich im *Schoenetum* vorkommt, wird von WAGNER nicht genannt, ist jedoch floristisch im Wiener Becken ebenfalls nachgewiesen. Das Vorkommen von *Liparis* am Ostufer des Neusiedler Sees ist eines der am weitesten gegen das Zentrum des pannonischen Beckens vorgeschobenen. Nach BALOGH (1969) kommt die Pflanze in Ungarn heute mit Sicherheit nur am Velence-See vor, allerdings nicht im *Schoenetum*, sondern im *Scirpo-Phragmitetum*.

Einer der Gründe für die Verarmung unseres *Schoenetum* gegenüber dem des Wiener Beckens dürfte in einer vermutlich höheren Grundwassertemperatur liegen, da das Grundwasser am Neusiedler See von der gänzlich unter pannonischem Klimaeinfluss stehenden Parndorfer Platte stammt, während die «Feuchte Ebene» des Wiener Beckens von einem mächtigen, von den Alpen kommenden Grundwasserstrom gespeist wird, der vorher die Schottermasse des «Steinfeldes» durchfliesst.

Die Bestände am Neusiedler See sind nicht nur ärmer an montan-subalpin-nordischen Elementen als die des Wiener Beckens, sondern auch als die am westungarischen Mittelgebirge gelegenen. Am ehesten wären unsere Schoeneten den zentralungarischen Knopfbinsenwiesen anzuschliessen, die JÁRAI-KOMLÓDI (1958) beschrieben und KOVÁCS (1962, unter Bezug auf OBERDORFER 1957) als *Orchido-Schoenetum pannonicum* bezeichnet hat. Dessen von KOVÁCS angeführte bezeichnende Arten *Schoenus nigricans*, *Juncus subnodulosus*, *Epipactis palustris* und *Dactylorhiza incarnata* kommen auch am Neusiedler See im *Schoenetum* vor.

Zusammenfassung

Dort, wo die pleistozäne Schotterterrasse der Parndorfer Platte nahe an das Nordostufer des Neusiedler Sees herantritt, finden sich im Wiesenkomplex zwischen den Orten Weiden und Podersdorf sowie im benachbarten Röhrichtgürtel des Sees *Schoenus nigricans*-Bestände. Ihre Position innerhalb des Standorts- und Vegetationskomplexes ähnelt den von ZOBRIK aus dem

Schweizer Mittelland beschriebenen Verhältnissen, ohne damit völlig identisch zu sein. Im Vergleich zu den alpennäheren Knopfbinsenwiesen des Wiener Beckens sind die burgenländischen Schoeneteten deutlich verarmt. Am nächsten stehen sie den Beständen in der zentral-ungarischen Tiefebene, die Kovács *Orchido-Schoenetum pannonicum* genannt hat.

Summary

(On *Schoenus* communities near the Neusiedler See, Burgenland, Austria)

Lowland stands of *Schoenus nigricans* at the northeastern board of Neusiedler See are connected to emerging groundwater in sites marginal to pleistocene fluvioglacial gravel deposits. The position of the *Schoenus* communities within ecological gradients and vegetational complexes is related but not identical to that reported in ZOBRIST's classical study from Swiss "Mittelland". Observations on the behaviour of *Juncus subnodulosus*, *Phragmites communis*, and *Molinia coerulea* are in accordance with those made by OBERDORFER, KLÖTZLI and others. *Sesleria uliginosa* and *Festuca trichophylla* may be considered as geographical "differential species". Compared with lowland Schoeneta located in the Vienna basin, i. e. in closer vicinity to the Alps, the Burgenland communities are markedly depauperated. Phytosociologically, they may be united with stands described by JÁRAI-KOMLÓDI from Central Hungary and classified by KOVÁCS as *Orchido-Schoenetum pannonicum*.

Literatur

- BALOGH, M., 1969: *Liparis loeselii* (L.) Rich. an dem Velence-See. Bot. Közlem. 56, 17–19.
- JÁRAI-KOMLÓDI, M., 1958: Die Pflanzengesellschaften in dem Turjángebiet von Ócsa-Dabas. Acta Bot. Acad. Sci. Hung. 4, 63–92.
- KLÖTZLI, F., 1969: Die Grundwasserbeziehungen der Streu- und Moorwiesen im nördlichen Schweizer Mittelland. Beitr. Geobot. Landesaufn. Schweiz 52. Bern: Verlag Hans Huber, 296 S.
- KOVÁCS, M., 1962: Die Moorwiesen Ungarns. Die Vegetation ungarischer Landschaften 3. Budapest: Verlag Ungar. Akad. Wiss., 214 S.
- OBERDORFER, E., 1957: Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Pflanzensoziol. 10. Jena: Gustav Fischer Verlag, 564 S.
- 1970: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 3. Aufl. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer, 987 S.
- WAGNER, H., 1950: Das *Molinietum coeruleae* (Pfeifengraswiese) im Wiener Becken. Vegetatio 2, 128–165.
- ZOBRIST, L., 1935: Pflanzensoziologische und bodenkundliche Untersuchung des *Schoenetum nigricantis* im nordostschweizerischen Mittellande. Beitr. Geobot. Landesaufn. Schweiz 18. Bern: Verlag Hans Huber, 144 S.

Adresse des Autors: Dr. Harald Niklfeld
Botanisches Institut der Universität Wien
Rennweg 14
A-1030 Wien